

der Rathskammer des Obergerichts verhaftet und in das Zellengefängniß geführt; desgleichen ist in Bremen der Obergerichtsanwalt Dr. Seher wegen Wechselfälschung und Unterschlagung in der Höhe von 45.000 Mark flüchtig geworden.

**Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.** Die letzten Börsenberichte lauten wieder sehr günstig. Namentlich haben die lokalen Papiere durch eine plötzliche rege Kauflust eine erhebliche Steigerung erlitten und die Baulust dadurch wieder angeregt. Rechnet man hierzu noch das Ausbleiben vieler mit Bestimmtheit geglaubten Fallissements, so wird es erklärlich, warum die Börse so schnell wieder — wir fürchten aber nur für den Augenblick — eine rosigere Laune aufgesteckt hat. Man glaube nur ja nicht, daß dadurch ein völliger, die Schäden schnell bessernder Zustand eingetreten ist; denn die gesammten Verhältnisse sind durch die ganz ungeheuerlichen Schwindeleien des Geld- und Industriemarktes so stark angegriffen, daß die vielleicht nur künstlich herbeigeführte Haufe einen günstigen Einfluß auf die Dauer schwerlich haben wird. — Die Kaiserin Augusta, die in Wahrheit auf eine ganz unerwartete Weise am kaiserlichen Hofe gefeiert worden ist, hat am Dienstag ihre Rückreise nach Koblenz angetreten, von wo aus sich dieselbe nach Baden-Baden begeben wird.

**Italien.** In den verschiedensten Theilen von Ober-Italien haben heftige Erdbeben stattgefunden, namentlich jenseits von Piava. So stürzte in Feletto bei Conegliano die Kirche ein und begrub 38 Personen unter ihren Trümmern, wogegen in 4 Dörfern bei Vittore 14 Menschen um's Leben kamen und eine noch weit größere Anzahl bei dem Zusammenbrechen der Gebäude verletzt wurde. Der Dom zu Belluno ist gleichfalls beschädigt und selbst an einer Kirche in Venedig waren die Spuren der Erderschütterung wahrzunehmen.

**Frankreich.** Je weniger die Regierung auf politischem Gebiete zu erheblichen Fortschritten gelangt und allem Anscheine nach nicht weiß, auf welchem Wege sie schnellstens in den Hafen einer sicheren Monarchie gelangen kann, je mehr treibt sie mit vollen Segeln dem Jesuitismus glaubensfelig entgegen, allerdings um noch schleuniger am Rande des Verderbens wieder anzulangen. Das berühmte Ducros'sche Dekret betreffs der Civilbeerdigungen, welches für das ganze Land zur Anwendung kommen soll, giebt davon hinreichend Kunde. Wie man jedoch in Lyon über diese Maßregel denkt, ist ebenso wenig unbekannt; denn ein ohne Zuziehung der Kirche daseibst begrabener armer Webergeselle ist unter der Theilnahme von 4000 Personen zu Grabe gebracht worden, in Folge dessen der Präfect Ducros eine Verfügung von 1855 wieder in Kraft setzen will, nach welcher nicht mehr als 900 Personen zum Kirchhof zugelassen werden dürfen. Aber auch sonst scheint die Maßregel nicht ohne Erfolg zu bleiben, wie im „Progrès de Lyon“ behauptet wird, nach welchem der Uebertritt zur protestantischen Kirche im rapiden Steigen begriffen sei. Jules Favre hat übrigens ganz Recht, wenn er behauptet, Frankreichs Unglück bestehe darin, nicht wie Deutschland und andere Länder die Reformation durchgemacht zu haben. — Der „Figaro“ erfährt über die Zusammensetzung des Kriegsgerichts für den Proceß Bazaine folgendes Nähere: Von den vier Marschällen von Frankreich war keiner geeignet, den Vorsitz zu führen. Mac Mahon ist Staatsoberhaupt und auf seinen Befehl wird Bazaine vor das Kriegsgericht gestellt. Als Richter sollen ihm, wofern sie nicht triftige Entschuldigungsgründe beibringen, folgende sechs Divisionsgenerale zur Seite stehen: Graf Schramm, Herzog v. Aumale, d'Aurelle de Paladines, v. Martimprey, de La Motterouge und Binoy. Der offiziöse „Soleil“, Organ der Orleansisten, bestätigt heute, daß die Militärs, welche das Kriegsgericht in der Angelegenheit Bazaine bilden sollen, ernannt sind, daß jedoch der Proceß nicht vor dem Monat September vorkommen wird. Die Anklage sowohl, als die Bertheidigung, würde durch die Anwesenheit des Feindes paralysirt sein, da man das Auftreten des Marschalls und seiner Armee nicht beurtheilen könne, ohne zugleich ein Urtheil über die feindliche Armee und deren Führer zu fällen; es hätten deshalb ernsthafte Gründe vorgelegen, um den Proceß des Marschalls Bazaine zu vertagen. — General v. Manteuffel wird sich in den nächsten Tagen nach Versailles begeben, um

sich, da seine Mission in Frankreich ihrem Ende nahe ist, offiziell zu verabschieden. — In Belfort ist Alles in größter Thätigkeit. Die Preußen, heißt es im „Moniteur“ vom 27. Juni, nehmen Alles mit, sogar die Steine, die ihnen zu ihren Festungsbauten gebietet haben. Nur die famose „Katharina“, meint das Blatt, bleibe verschont, da man dieses Geschäß, das 1815 den Verbündeten und 1871 den Preußen so arg mitgespielt, noch rechtzeitig vergraben habe. Am Tage der Befreiung wird es ausgegraben werden und alsdann die tapferen französischen Soldaten begrüßen. Für das Fest, welches nach dem Abmarsche der Deutschen stattfindet, erwartet man 40.000 Elsässer, denen man hoffentlich das Reisegeld vorher einschickt und freie Fahrt auf den französischen und deutschen Eisenbahnen verspricht.

**Spanien.** Endlich ist Pi y Margall als Ministerpräsident in der Lage gewesen, die ihm von den Cortes übertragene Ministerbildung auszuführen. Der Charakter dieses Ministeriums soll der sein, daß die Rechte in ihm allein Vertretung hat und die früher mit 3 Portefeuilles bedachte Partei der „Intransigentes“ völlig ausgeschlossen bleibe. Ob aber diese Kombination gelingen wird, steht freilich dahin. Die Partei der „Intransigentes“ beabsichtigt nämlich nach dem Telegraphen der Bildung des ausschließlich aus Mitgliedern der Rechten bestehenden Ministeriums gewaltsam entgegenzutreten zu wollen und haben die Behörden daher zur Verhütung von Unruhestörungen Vorsichtsmaßregeln angeordnet. Im Nothfalle soll namentlich die Umgebung des Palastes der Cortes von der Bürgergarde besetzt werden. Nach den Aeußerungen Margalls wird dieses Cabinet das Programm der vorigen Regierung befolgen und, wie der neue Minister des Auswärtigen, Maissouave besonders betonte, dahin streben, mit den europäischen Kabinetten im guten Einvernehmen zu bleiben. — Vom Schauplatz des Karlistenkrieges sind die letzten Nachrichten wieder einmal wenig tröstlicher Natur. Dieselben besagen, daß die Kolonne des General Castanon von den Karlisten überfallen sei und die Soldaten sich in völliger Auflösung nach Pampelona geflüchtet hätten. Seitens der dortigen Bevölkerung, welche sich in Folge dieses Ereignisses in großer Aufregung befand, wurde der General Nouvilas, dem man die Schuld für diese Niederlage beimaß, sehr ernstlich bedroht.

**Großbritannien.** Nicht ohne Interesse für uns ist der Bericht über die Kosten der englischen Civilverwaltung, namentlich jener Theil, in welchem die Einzelheiten über die Kosten des englischen Gerichtsverfahrens angegeben sind. Darnach verschlingt der oberste Kanzleigerichtshof an Kosten jährlich 300,000 £str., nimmt an Gerichtsporteln 134,000 £str. und durch die Interessen der accumulirten Anklagesonds 104,000 £str. ein. Daraus ist ersichtlich, daß selbst dieser, durch seine schweren Spesen berückichtigte Gerichtshof noch immer nicht auf die Kosten kommt. Die Nettokosten der Common Law Courts betragen nach Abzug ihrer Gebühreneinnahmen noch immer 86,000 £str.; die des Bankrottgerichtshofes 75,000 £str., die des Erbschafts- und Ehescheidungsgerichtes ungefähr 50,000 £str. Die Verwaltungskosten des Admiraltätsgerichtes übersteigen seine Einnahmen um das Dreifache und das Gericht für Registrierung von Grund und Boden kostet das Zehnfache von dem, was es einnimmt. Alles in Allem genommen, belaufen sich die Ausgaben der Civilgerichtshöfe im vereinigten Königreiche auf jährlich 1,746,000 £str., dagegen deren Einnahmen bloß auf 940,000 £str., wodurch ein Deficit von 806,000 £str. entsteht, welches dem Staatsschatz zur Last fällt. — Haben wir auch aus dem Besuche des Schahs von Persien für die Politik keine greifbaren Resultate erstehen sehen, so hat derselbe doch wenigstens den einen Nutzen gehabt, daß er sich in aller Form der Senferkonvention anschloß und dadurch die Amerikaner in Wahrheit beschämte.

### Eine neue Gefahr für die Menschen durch die Milch- und Schlachtkühe.

Von Dr. med. Hermann Klende.

Es ist gewiß der Mehrzahl unserer Leser bekannt, daß die Tuberkelkrankheit zu den verbreitetsten Blutentmischungs-